

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 59 (2002)
Heft: 11: Pflanzen rund um die Geburt

Vorwort: Editorial
Autor: Zehnder, Ingrid

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es ist nicht immer leicht, einen guten Weg zu finden zwischen Originalität und Angepasstsein, zwischen Innovation und Tradition. Das fängt schon im ganz privaten Bereich an. So kann es beispielsweise ganz schön aufwändig sein, den passenden Vornamen für einen neuen Erdenbürger zu finden. Wer drei Andrea's in der Klasse hatte, möchte der Tochter ersparen, jahrelang Andrea Zwei genannt zu werden, und begibt sich auf die Suche nach einem möglichst originellen Namen. Prominente machen es vor, und viele andere ahmen sie nach. Mutter Madonna nennt ihre Kleine Lourdes, Fussballstar Beckhams Sohn trägt den (bis jetzt) aussergewöhnlichen Vornamen Brooklyn (nach einem New Yorker Stadtteil).

Ein normales deutschsprachiges Vornamen-Lexikon enthält zwischen drei- und viertausend Beispielen. Im Internet geht es globaler zu, und hartnäckig Suchende kommen da leicht auf etwa 70 000 Möglichkeiten. Da wird sich doch etwas Originelles finden lassen! Der Zufall will es, dass in meiner Nachbarschaft gerade zwei Tizians leben (einer davon ist ein Hund). Wobei sich Tizian ja noch irgendwie nett anhört, aber stellen Sie sich folgende mütterliche Ermahnung vor: «Napoleon, popel nicht in der Nase!» Bei unüblichen Vornamen haben die Standesämter das letzte Wort und da diese mittlerweile beide Hühneraugen zudrücken, kommt es zu so ausgefallenen Zulassungen wie Leonardo da Vinci Franz, Pepsi-Carola, Pumuckl, Rapunzel, Rasputin, Winnetou, Gneisenauette, Blücherine, Katzbachine, Napoleon, Waterloo und sogar Winzbraut. Was Eltern antreibt, dem Nachwuchs derartiges anzutun, bleibt deren Geheimnis. Aber die Sucht nach Originalität treibt noch seltsamere Blüten. Allerdings haben die Behörden Namenswünsche wie Agfa, Lenin, McDonald, Ogino, Pillula, Störenfried, Sputnik, Omo, Schnucki, Grammophon, Atomfried, Schroeder und Bierstübl abgelehnt, wie in einer kürzlich verbreiteten Meldung zu lesen war.

Doch, wie so oft, provozieren nur Sensationen und Sensatiönchen Schlagzeilen. Tatsache ist, dass die überwiegende Mehrheit der Eltern allgemein akzeptierte Vornamen bevorzugt. Im Gegenteil, statistisch gesehen teilen sich oft mehr als 70 Prozent eines Jahrgangs nur etwa 40 Namen. Wäre da nicht ein wenig mehr Originalität angebracht? Sonst besteht die Gefahr, dass Christian Sechs und Marie Sieben eine schwere Schulzeit vor sich haben.

Herzlichst Ihre

Ingrid Zehnder